

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Rechte des Menschen

Eine Antwort auf Herrn Burkes' Angriff gegen die Französische Revolution

Sendschreiben an die Unterzeichner der Adressen über die letzte Proclamation, nebst einigen Briefen an Dundas, Onslow und das französische Volk

Paine, Thomas

Kopenhagen, 1793

VD18 90583485

An Lord Onslow.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17543

An

L o r d S n s l o w.

London, den 17ten Junius 1792.

Sir,

Ich lese in den öffentlichen Blättern folgendes
Avertiffement:

„An den Adel, die Gentlemen,
„die Geistlichkeit, die Freyguts-
„Besitzer und andre Einwohner
„der Graffschaft Surrey.

„Auf Ersuchen und Verlangen verschiedener
„Freyguts-Besitzer der Graffschaft erbitte ich mir
„in Abwesenheit des Sherifs Ihre gewogentliche
„Geneigtheit, in der zu Epsom, Montag den
„18ten dieses, um 12 Uhr Mittags zu haltenden
„Versammlung eine allerunterthänigste Adresse
„an Se. Majestät, betreffend den Ausdruck un-
„serer dankbaren Billigung der von Sr. Majestät
„auf die öffentliche Wohlfahrt, durch die letzte
„allergnädigste Proclamation gegen die Feinde
„unsrer glüklichen Constitution, gerichteten vä-
ter.

„terlichen und wachsamem Aufmerksamkeit, in
„Erwägung zu ziehen.

(Unterzeichnet) Onslow Cranley.“

In der sichern Voraussetzung, daß dieses
Abertissement, eben so unrühmlichen Ursprungs
als die Proclamation, worauf es sich bezieht, nichts
destoweniger etwas bedeuten und einen Zweck be-
fördern soll; und bey dem bereits angefangenen
(weisen oder unweisen, gerechten oder ungerech-
ten) Gerichtsverfahren gegen ein Werk unter dem
Titel, Rechte des Menschen, dessen Verfasser
zu seyn ich die Ehre und das Glück habe, fühle
ich mich genöthigt, diesen Brief an Sie zu rich-
ten, und zu verlangen, daß er den Herren, die
das Abertissement zu der Versammlung in Epsom
einladet, öffentlich vorgelesen werde.

Ich schließe, daß das von Gerichtswegen
verfolgte Werk eben dasselbe ist, welches durch
besagte Proclamation unterdrückt werden sollte.
Wenn dem also ist, so werden die Versammlungs-
glieder der Grafschaft Surrey durch einige Leute
berufen, ein Werk zu verdammen, und zugleich
verbietet ihnen die Proclamation, dies Werk ken-
nen zu lernen; auch werden sie ferner um Hülfe
und Beystand ersucht, zu verhindern, daß andre
Leute es kennen lernen. — Bey solchen Umstän-
den muß wohl der Verfasser, zu seiner eignen
Rechtfertigung sowohl, als um die Versammlungs-
glie-

glieder vor dem Betrüge durch Mißrepräsentation zu bewahren, einen Abriß der Grundsätze und Plane geben, die das Werk enthält.

Das Werk, Sir, wovon die Rede ist, enthält, erstlich, eine Untersuchung allgemeiner Regierungs-Grundsätze.

Es unterscheidet auch zwey Regierungssysteme, das Erbfolgliche und das Stellvertretende; diese beyden Systeme werden mit einander verglichen.

Es zeigt, daß die sogenannte Erb-Regierung nicht als ein Gegenstand des Rechts existiren kann, weil erbliche Regierung immer eine künftige bedeutet, und der Fall sich nie ändert, daß die Nachlebenden immer eben das Recht der Vorlebenden haben, eine Regierung zu etabliren.

Es zeigt auch die Gebrechen, denen eine erbliche Regierung unvermeidlich unterworfen ist; daß sie, ihrer Natur nach, Menschen in die Hände fallen muß, die aus Mangel an Grundsätzen nicht würdig, oder aus Mangel an Fähigkeit nichttauglich sind. Die englische Geschichte erinnert an Jacob den Zweyten und mehrere als Beyspiele der Unwürdigkeit; und Beyspiele von Unfähigkeit findet man überall in Europa.

Dann

Dann zeigt es, daß das Repräsentations-System das einzige wahre Regierungs-System ist; daß es auch das einzige System ist, die Freyheiten eines Volks dauerhaft sicher zu stellen; ferner, daß es das einzige ist, von dem mit gleicher Wahrscheinlichkeit sich erwarten läßt, daß es zu allen Zeiten keine als in Ansehung ihrer Grundsätze und Fähigkeiten bewährte Männer zur Regierung zuläßt, und Leute vom Gegentheil ausschließt.

Das Werk zeigt auch, durch Plane und Berechnungen, die bisher noch keiner, selbst bey der jetzigen Prosecution nicht einmal der Ankläger, weder geläugnet noch befehdet hat, daß die jetzigen Schatzungen um wenigstens sechs Millionen können vermindert, die Armen, deren Classe ich zu einem Drittel der ganzen Volkszahl anschlage, gänzlich von Steuern befreyet, und die Steuern der übrigen zwey Drittheile beträchtlich vermindert werden; daß dürftige Greise gemächlich versorgt, und die Kinder armer Eltern schicklich erzogen; daß funfzehntausend Landsoldaten und eben soviel Matrosen, mit drey Schilling wöchentlich aus einem Ueberschuß der Eagen, entlassen, auch ihren Officieren verhältnißmäßige Jahrgelder ausgesetzt, und die Besoldungen der übrigen Soldaten und Matrosen erhöht werden können; daß es besser ist, hierzu den Ueberschuß der Steuern anzuwenden, als ihn von tagediebischen, nichtswürdigen Beamten und Gnadensöld-

lingen vergeuden zu lassen: und daß die Revenüe von, wie man sagt, zwanzigtausend Pfund jährlich, die der Herzog von Richmond aus der Kohlensteuer zieht, ein grober Betrug gegen das Volk in London ist, und den Augenblick aufhören sollte.

Dieß, Sir, ist eine gedrängte Darstellung der Grundsätze der Plane, die das jetzt verklagte Buch enthält, und zu deren Unterdrückung die Proclamation erlassen zu seyn scheint. Da ich aber unmöglich alle Gegenstände des Buchs in dem Raum eines Briefes vor Augen rufen kann, und die Versammlungsglieder den Werth oder Unwerth derselben, ehe sie darüber mittelbar oder unmittelbar Beschlüsse fassen, billigerweise doch erst kennen sollten, so bitte ich um die Ehre, ihnen hundert Abdrücke vom zweyten Theil der Rechte des Menschen, wie auch tausend Exemplare meines Briefes an Herrn Dundas, zuzustellen, zu deren Uebermachung nach Epsom in dieser Absicht schon Anstalt getroffen ist; und ersuche den Vorhalter ergebenst, günstiglich die Mühe der Vertheilung auf sich zu nehmen, und die zur Versammlung kommenden Herren meiner aufrichtigsten Wünsche für ihre, so wie für die allgemeine Glückseligkeit der Nation, zu versichern.

So weit jetzt fertig, komme ich nunmehr auf das zu reden, was persönliche Beziehung auf mich

mich hat. Die Delicateſſe will mir vielleicht dieß verbieten, aber der Zweck der Zusammenberufung ſcheint mir ſo unverträglich mit der Gerechtigkeit zu ſeyn, die ein Mann dem andern ſchuldig iſt, daß ich (ſowohl der Herren wegen, die ſich einſtellen möchten, als meinerwegen) mich rein und unverholten darüber zu erklären für ſchicklich halte.

Ich habe den Herren bereits geſagt, daß gegen ein Werk, deſſen Verfaſſer zu ſeyn ich die Ehre und das Glük habe, eine gerichtliche Verfolgung aus gebrochen iſt, und ich habe gute Urſachen zu glauben, daß die Proclamation, zu deren Erwägung die Herren eingeladen ſind, um eine Dankadreſſe darüber einzureichen, in der Abſicht entworfen iſt, Eindruk auf die Geſchwornen zu machen, die in jener Sache ſprechen werden; kurz, daß ihnen durch die Proclamation ein Urtheil-Spruch in den Mund gelegt wird. Und ich betrachte die Anſtiſter der kommenden Verſammlung zu Epfom als Stützen und Hülfsgeſellen deſſelbigen unſchicklichen, nach meiner Meinung geſetzwidrigen, und wie ich jetzt zeigen werden, ſehr künstlich angelegten Vorhabens.

Wäre eine Zuſammenkunft der freyen Landbeſitzer der Graffſchaft Middleſex angeſagt worden, ſo würden die Herren, die dazu erſchienen wären, ſich der Qualität beraubt haben, als Geſchworne in einem Gerichte zu ſitzen, vor welches nachher
die

die Sache gebracht werden sollte. Durch Berufung einer Zusammenkunft aber aufferhalb der Graffschaft Middlesex ist dieses künstlich vermieden worden, und die Gentlemen von Surrey werden vorgeladen, als wär es dabey die Absicht, zu einem Urtheilspruch, wie ihn ohne Zweifel die Anstifter der Zusammenkunft gerichtlich zu erhalten wünschen, den Ton anzugeben, und den Geschwornen dafür ein Gewicht von aussen zu verschaffen.

Ich bin, Sir, mit vieler Hochachtung vor den zur Versammlung Eingeladenen,

dieser Herren und Ihr

gehorsamer und ergebener Diener.

Thomas Paine.

An

D n s l o w C r a n l e y,

gemeiniglich genannt

L o r d D n s l o w.

London, den 21ten Junius 1792.

Sir,

Als ich an Sie den Brief schrieb, den Herr Horne Tooke Ihnen als Worthalter bey der auf den 18ten d. M. nach Epsom beschiedenen Versammlung zu überbringen die Güte für mich hatte, war die Erwartung, daß Sie mir die Gerechtigkeit erzeigen würden, die öffentliche Verlesung des Briefes zu erlauben oder zu empfehlen, nicht groß. Ich habe wohl gemerkt, daß die Unterschrift, Thomas Paine, etwas in sich Furchtbares für geschäftlose Beamten und Pensionisten hat; und als Sie, bey Eröffnung des Briefes, die Versammlung benachrichtigten, daß er von Thomas Paine unterzeichnet war, und im Tone der Ausrufung hinzufügten: „Dem gemeinschaftlichen Feinde unser aller!“ sagten Sie

Sie